Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 30 (1940)

Heft: 13

Artikel: Ein Paradies der Kinder

Autor: H.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-640581

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Paradies der Kinder

Bur Eröffnung bes neuen Rinbergartens im Spitalacter.

Warum Kindergärten? Auf dem Wege zur Eröffnung, im Tram, hat sich ein Gespräch gegeben, in dem diese Frage in ironische Beleuchtung gerückt wurde. Das menschliche Hirn ist doch ein sonderbares Etablissement, hieß es da; was ersinnt es 3. B. tausenderlei Annehmlichkeiten und förderliche Einrichtun= gen für Rinder, wenn diese gleichen Rinder (und die Einrich= tungen damit) nach 15 oder 20 Jahren, vielleicht auch schon morgen oder übermorgen von Fliegerbomben und ähnlichen Scheußlichkeiten dahingerafft werden können? ... Scheußlich= feiten notabene, die im selben menschlichen Geisteslaboratorium ausgeheckt und gebraut worden sind.

Man braucht die Sache allerdings nicht unbedingt aus diefem Gesichtswinkel zu betrachten, das ift mahr. Es ist sogar recht ungesund, dergleichen Fragen sub specie belli anzugehen; die "Urglift der Zeit" wird "fo oder fo" ihr Ende nehmen, und über alle Berlufte, Betrübnis und Kränkung hinaus werden die Berke der Liebe und des guten Willens Fortbestand haben. In diesem Sinne war es denn auch tröstlich zu hören, wie man von maßgebender Seite zu unserer Frage Stellung nimmt. Denn auch der städtische Schuldirektor, herr Stadtpräfident Bärtschi, hat sie in seiner Ansprache gestellt. Und er hat sie auch

Aber noch find wir nicht so weit. Legen wir zunächst einmal hut und Mantel ab. Aber wo? Ja, wohin doch damit? Du meine Güte, das ist nun wirklich lustig; die Garderobe ist nämlich keineswegs für unsere Ausmaße eingerichtet: mit langen Schleppen hängen die Mäntel schließlich in den Korridor hinaus. Da ist es wohl gar nicht nötig, sich die Nummer des Hafens zu merfen? Ei, und wollte man auch: es gibt ja da gar keine Nummern! Die Sache ist nämlich die, daß an ihre Stelle allerlei Getier und Gerät getreten ift. Und es soll dieser "Totems" wegen auch schon richtiggehende Eifersüchteleien abgesetzt baben unter den Kindern; gewisse Tiere und Pflanzen sind eben beliebter und begehrter als andere. Das ist ja bei uns Erwachfenen nicht anders; man frage den Megger oder den Gemüse= händler. Was mich selber betrifft, so bin ich, wenigstens hier

und heute Morgen, eine "Kanone". Im Spielzimmer soll die Eröffnung vonstatten gehen. Und faum hat man ein bischen an die Holzwände gepoppert, sich probeweise in einen Kindersessel gesetzt und die Nase in einen

Blumenstrauß gesteckt, da beginnt sie auch schon.

Als erster ergreift Herr Baudirektor Reinhard das Wort. Das "Bauteli" hat ihm richtige Freude gemacht ihm, wie auch Herrn Stadtbaumeister Heller, Architekt Rohr und weitern genannten und ungenannten Mitarbeitern. Was er von andern, wesentlich teureren Unternehmungen, Luftschutzbauten 3. B., nicht so ohneweiters behaupten wollte. Das sollte allerdings nicht etwa darauf angespielt sein, daß dieser Bau sehr billig zu stehen gekommen sei. Die Stadt hat für ihn an die hunderttausend Franken aufgewendet; weitere achtundfechzigtausend Franken find von Bund, Kanton und von privater Hand aufgebracht worden (der Kindergarten ist feine städtische Institution).

Nachdem er noch der Gemeinde seinen Dank abgestattet hat, übergibt er den Bau Herrn Stadtpräsident Dr. Bärtschi, der zunächst den 87jährigen "Borkämpser" dieses Kindergartens, herrn Emil hobler, deffen Bild hinter ihm über dem Rlavier hängt, jum Sigen nötigt. Auch der Schuldireftor gibt seiner Genugtuung über das gelungene Werk Ausdruck. Private Initiative im Verein mit dem Verständnis der Behörden und dem Ein verständnis der Öffentlichkeit ha-

ben es zustande gebracht.

Im neuen Gebäude, schön ins Grüne eingebettet neben dem alten Waldheimgut, finden die beiden Kindergartenklassen Aufnahme, die bisher im Primarschulhaus Spitalacter schlecht

und recht untergebracht waren. Und zwar mehr schlecht als recht, wenn man berücksichtigt, daß ein Schulbetrieb für Kinder dieses Alters eine unangemeffene Umgebung darftellt. Der Kindergarten ist keine Vorschule; er verfolgt seine eigenen Ziele auf seinem eigenen Boden. Freuen wir uns deshalb, daß hier, am richtigen Blat, durch richtigen Blick und folgerichtige Initiative (bravo Papa Hodler!) dieses originelle, geschmackvolle und findertümliche Baradieschen erstehen konnte.

Billig ist es nicht gewesen — die Zahlen kennen Sie bereits.

Wofür diese Opfer?

Der Kindergarten erfaßt die Kinder in ihren entscheidensten und bildsamsten Jahren. Die Eindrücke und Einflüsse, die in diefer Zeit auf das Rind einwirfen, bleiben für fein Leben lang lebendig, fruchtbar und wegleitend. Darum ift es so außerordentlich wichtig, daß es gute Eindrücke find, die es emp-

Früher einmal hatte es die Straße für sich, wo es sich an seinen Rameradchen reiben und bilden konnte. Seute verfügt jedoch die hohe Polizei: Kinder weg von der Strafe! Da springt nun der Kindergarten als ein "Chum-mer 3'hülf" der Mutter ein. Un ihm ift es nun, dem Rind die für seine Zufunft vorteilhafteste Atmosphäre und Umgebung zu bieten und mit ihm da die gemeinschaftsbildenden Kräfte einzuspielen und zu üben.

Das war, mit wenig Worten stiggiert, die Ansprache unseres Schuldireftors. Ihr folgte der Dant des Architeften und Kindergarten-Präsidenten Herrn Lienhard, der die Herren Dr. Bärtichi und Sterchi von der Schuldirettion, Reinhard und Hiller von der Baudirektion als ein vierblättriges Rleeblatt zu rühmen mußte: Sie haben das Unternehmen, und zwar glücklich, unter Dach gebracht.

Mit Schweizerfähnchen marschieren darauf die kleinen Schütlinge von Fräulein Jenzer, der Kindergartenmutter, auf, um ihren Dant für das neue Beim abzustatten.

> 3'Ofterhäsli luegt is zue, wädelet mit em Schwänzli -

fingen fie im Ringelreihen, und gerührt sehen ihrem Treiben all die großen Ofterhafen zu, die ihnen dieses schöne Restchen gebaut haben. Mit einem "Elefantenwägelchen" werden Blumen und kleine Andenken hereingefahren und reihum an die Gäste verteilt. Danach sehen sich diese Gäste etwas um im Haus: Im Spielzimmer felber findet die putige Buppen-Märchen-Nische viel Lob und Anerkennung. Kunstmaler Carlo Bieri hat fie (wie die Garderobe und weitere Flächen) mit Bildern ausgeschmüdt, die realistisch und märchennah zugleich, echt findertümlich also, wirken.

In den beiden Rlaffenzimmern nebenan, wo, wie im Spielzimmer, das Holz in warmer Tönung vorherrscht, sind allerlei Rränze, Papp= und Strickarbeiten, Geflochtenes und Gemaltes aus der Hand der Zöglinge zu einer kleinen Ausstellung zusammengetragen worden. Gibt es wohl eine Kinderzeichnung, auf der die Sonne nicht vorkommt?

Ja, es ist viel Sonne in diesen Räumen; aber nicht nur von den Zeichnungen her strahlt es. Der ganze Bau hat etwas Lichtes, Sonnenhaftes; das macht der Beift, mit dem bier gebaut worden ift. Und so ist es ja wohl auch richtig. Die Sonne scheint für alle Leut, aber für die Rinder tut fie das gang besonders. Sonne und Kindergarten — das gehört zusammen. Und hier ift denn auch allerwegen darauf Bedacht genommen worden; die lange, fenfterreiche, nach Gaden orientierte Front der Anlage zeigt das deutlich. Hier muß nicht, wie im Rathaus zu Schilda, das Licht in Säcken und Mäusefallen herbeigetragen werden; hier fommt es von felber herein. Darum denn: Biel Glück ins Haus — Sonne habt ihr schon: Sonne und Sonnen-scheinchen. H. B. W. scheinchen.